

16. / 1. 1915

Die Nahrungsmittelversorgung Deutschlands.

Zürich, 15. Januar.

Die „Neue Züricher Zeitung“ bespricht einen Aufsatz des bayerischen Agrarpolitikers Edlen v. Braun, worin er die Frage behandelt, ob Deutschland durch **Aus-hun-ge-rung** besiegt werden könne, und schließt aus den bezüglich der Getreideversorgung in großem Stile getroffenen Maßnahmen, daß der Getreidemangel in Deutschland in der Tat nicht so groß werden könne, um die Entschlüsse der Regierung für einen Friedensschluß irgendwie ausschlaggebend zu beeinflussen. Noch viel weniger sei dies bezüglich der **Fleischversorgung** der Fall. Auch für die **Kartoffelversorgung** genüge die inländische Produktion. Bei längerer Kriegsdauer werde die deutsche Volkswirtschaft natürlich eine Reihe recht empfindlicher Unbequemlichkeiten in Kauf nehmen müssen, von einer Hungersnot werde aber keine Rede sein. Das Deutsche Reich habe in seine Wirtschaftspolitik die Erhaltung des intensiven landwirtschaftlichen Betriebes und den Schutz des Getreidebaues als leitende Gedanken aufgenommen, eingedenk des Wortes Moltkes: Ein Reich geht ohne Schuß zugrunde, wenn die Landwirtschaft zugrunde geht. Die so viel angefochtene und doch so weitblickende Agrarpolitik des Deutschen Reiches erweise sich heute auch für die **Arbeiterschaft** als ein wahrer Segen und als die

Rettung vor dem sicheren politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch. Diese Erkenntnis werde wohl die große Lehre sein, die alle Völker des Erdballes aus diesem Kriege ziehen werden.